

Wie die Bedeutung, muss die Form von Rhabdos und Skeptron ursprünglich verschieden gewesen sein, das ergibt sich aus dem Sprachgebrauch Homers. Wir finden dort das Wort ῥάβδος in dreifacher Anwendung: 1. als Zauberruthe in der Hand des Hermes, der Athene und der Kirke, 2. als Angelruthe (μ 251), 3. als technisches Bindemittel in der Beschreibung des Schildes Sarpedons M 284—297:

ἀσπίδα μὲν πρόσθ' ἔσχετο πάντοσ' εἴσιν,  
καλὴν χαλκείην ἐξήλατον, ἦν ἄρα χαλκεὺς  
ἤλασεν, ἔντοσθεν δὲ βοείας ῥάψε θαμείας  
χρυσείης ῥάβδοισι διηνεκέσιν περὶ κύκλον

[Die obige Stelle, welche W. Helbig, das homerische Epos<sup>2</sup> S. 380 folg. verworren und lückenhaft fand, scheint mir keinen Anstoß zu bieten. Erwähnt werden in der Beschreibung des Schildes drei Bestandtheile:

1) seine eherne Metallwand, χαλκείην ἐξήλατον, ἦν ἄρα χαλκεὺς ἤλασεν,

2) deren Unterlage oder Futter, welches mehrere dicht über einander liegende Rindshäute bilden, βοείας θαμείας, und

3) ein Verband von beidem in Form von durchlaufenden (διηνεκέσιν), goldenen Rhabdoi. Diese letzteren finden sich rundum am Rande des Schildes, wie die antiken Erklärer richtig annehmen, nicht in seinen concentrischen Kreisstreifen, was eine Pluralform von κύκλος erwarten ließe, und haben, wie das Gold zeigt, die Bedeutung einer Zierform. Der Schild war mithin wie derjenige Achills eine ἀσπίς τερμίοεσσα, an welcher der Rand besonders geschmückt war. Unbezeichnet ist in der Beschreibung die Gestalt und Verwendungsart der Rhabdoi, wofür indessen ῥάψε in Verbindung mit διηνεκέσιν einen Fingerzeig gibt.

Flechtwerk von Halmen, Binsen, Ruthen bietet die primitivste Form des Verbandes, welche älter ist als der Riemen oder Faden der Naht, älter als die verschiedenen Bindemittel, über welche die Tektonik und Metallurgie verfügt. Ein metallener Verband von Leder und Erz, um den es sich hier handelt, ist nur möglich durch Nägel oder Draht. Bei Nägeln oder Stiften wäre ῥάψε widersinnig. Dieser Begriff, der eine gewundene, verschlungene Form des Bindemittels andeutet, führt also auf Metallfäden oder Draht. Hierfür einen aus der alten Flechtkunst stammenden Ausdruck ῥάβδος verwandt zu sehen, befremdet um so weniger, als die griechische Sprache kein eigenes Wort für Draht besitzt (Blümner Technologie IV S. 250), und die Termini der älteren Techniken bekanntlich sehr oft auf die analogen Formen der jüngeren, von ihnen beeinflussten, übergehen (vergl. z. B.